

Rechenschaftsbericht SB-Stelle Schwulenpolitik

Liebe Kommiliton_innen,
Liebe StuRa-Mitglieder,

im folgenden möchte ich Rechenschaft über meine Arbeit im AStA der Universität Hannover für die Legislaturperiode 2011/2012 ablegen.

Mit Beginn der Legislaturperiode stand ich vor der Herausforderung eine funktionierende Struktur für die neue Sachbearbeiter_innen-Stelle Schwulenpolitik aufzubauen. Da die Stelle zum ersten Mal ausgeschrieben wurde gab es keinerlei Vorerfahrungen an denen ich mich hätte orientieren können. Doch die Vorstellungen des AStAs – die dieser ja auch in der Ausschreibung darlegte und mit denen ich mich ja gut identifizieren konnte – waren deutlich und daher habe ich mich zunächst an diesen orientiert. Die Idee der SB-Stelle ist, einen Schutzraum und eine Anlaufstelle für Schwule Studierende zu etablieren. Eine Hochschule ist nie ein Schutzraum für schwule Studierende, er muss geschaffen und verteidigt werden. Die von mir gestarteten Projekte zum Erreichen dieses Zieles möchte ich nun im einzelnen darlegen:

Beratung: Eine zentrale Aufgabe meiner Stelle sah ich in der Etablierung eines regelmäßigen Beratungsangebotes für alle Schwule Studierende die Fragen rund um ihre sexuelle Orientierung haben, Diskriminierungserfahrungen an der Uni oder anderswo machten, oder die einfach neu in der Stadt sind und Orientierung suchen. Leider war die Resonanz sehr gering und nur wenige fanden ihren Weg in die Beratungsstunde. Trotzdem finde ich es nach wie vor wichtig eine Anlaufstelle für Schwule Studierende zu haben.

Schwule Studentenkeipe: Eine weitere wichtige Aufgabe sah ich in der Etablierung eines Freiraums in dem sich Schwule Studierende unabhängig von irgendwelchen gesellschaftlichen Normvorstellungen treffen und austauschen können. Als Ort für die Schwule Studentenkeipe – die jeden ersten Dienstag im Monat stattfindet – habe ich das LesBiSchwule Veranstaltungszentrum Schwule Sau gewählt, da es der einzige verbleibene Freiraum für LGBTI in Hannover ist und auf eine lange emanzipatorische LGBTI-Geschichte zurückblicken kann. Von Anfang an kamen einige Schwule Studierende und die Zahl wurde immer größer. Besonders in den Semesterferien waren teilweise sehr wenig Leute da, doch im Semester wuchs die Zahl wieder und einige Studierende kommen inzwischen auch regelmäßig. Die Idee der Keipe ist zudem, dass sich eine dynamische Gruppe bildet, denn ich sehe mich nicht als „Vorreiter“ der Schwulen Studierenden in Hannover, sondern mein Ziel ist es, eine Gruppe zu bilden die gemeinsam diskutiert und Veranstaltungen plant. Nun, da bereits einige Studierende regelmäßig kommen, ist ein guter Anfang gemacht.

Hochschultage gegen Sexismus und Homophobie: Zusammen mit dem AFK und der SB-Stelle FGP habe ich die Hochschultage gegen Sexismus und Homophobie vorbereitet. Dank einem interessanten Programm, für das wir viel positives Feedback erhielten, waren alle Veranstaltungen gut besucht.

Sonstiges: Leider wurden noch nicht alle Projekte der SB-Stelle von den Studierenden angenommen. Wie oben bereits beschrieben, kamen nur wenige Studierende in die Sprechstunde und auch die Keipe war nicht immer gut besucht. Das liegt sicher nicht daran dass es keine Schwulen Studierenden an der Uni Hannover gibt, sondern dass die Bedürfnisse dieser noch nicht ausreichend erkannt wurden. Doch besonders an den Keipenabenden fanden bereits Gespräche mit Studierenden statt, in denen diese auch ihre Vorstellungen und Wünsche geäußert haben. So wurde der Wunsch nach einem regelmäßigen Filmabend geäußert an dem Filme zu LGBTI-Themen gezeigt und diskutiert werden können. Auch wurde die Werbung als nicht ausreichend und nicht augenscheinlich genug beschrieben, im nächsten Jahr sollte es eine andere Strategie geben. So könnten die Flyer und Plakate professioneller gestaltet und regelmäßiger verteilt werden. Zudem

wäre es ratsam im nächsten Jahr die Vernetzungsarbeit zu intensivieren. Ein Anfang wurde bereits gemacht durch die Teilnahme am Sau-Plenum, in dem sich viele schwulenpolitische Akteur_innen aus Hannover treffen. Seit der Teilnahme an der Bundeskonferenz der Schwulen, Schwul-Lesbischen und Queeren Hochschulreferate und Hochschulgruppen im letzten Jahr ist die SB-Stelle zudem bundesweit gut mit den anderen Referaten vernetzt. Doch wäre eine weitere Vernetzung innerhalb Hannovers sinnvoll, z.B. mit dem neu geschaffenen „Andersraum“.

Des Weiteren wäre eine engere Zusammenarbeit mit dem AFK und der SB-Stelle FGP in der nächsten Legislaturperiode sinnvoll. Eine Idee wäre z.B. ein gemeinsam organisiertes, regelmäßiges Treffen für LGBTI um die formal strikte Trennung von Schwulenpolitik und Frauen- und Geschlechterpolitik aufzuheben.

Trotz der Defizite würde ich das erste Jahr der neugegründeten SB-Stelle als Erfolg bezeichnen. Denn obwohl es keinerlei Vorerfahrungen und keinerlei Struktur gab, verfügt die Stelle nun über eine funktionierende Struktur, die in Teilen auch angenommen wird. Wenn das Programm den Wünschen und Bedürfnissen der Studierenden angepasst wird und die Vernetzung zu anderen schwulenpolitischen Akteur_innen in Hannover gelingt, kann die SB-Stelle „Schwulenpolitik“ eine noch größere Bereicherung für die Uni Hannover werden.